

José Gálvez  
Bismarckstraße 63b  
20259 Hamburg  
musik.aesthetik.2018@gmail.com

Humboldt-Universität zu Berlin  
StudentInnenparlament  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
praesidium@stupa.hu-berlin.de

Berlin, den 14. Juni 2018

### **Bewerbung zur Förderung eines wissenschaftlichen Symposiums von Studierenden**

Liebes Präsidium des StudentInnenparlamentes,

hiermit möchten wir uns für die Förderung unseres studentischen Symposiums *Musik und Ästhetik. Alte Fragen, neue Perspektiven* durch das StudentInnenparlament bewerben.

Es handelt sich dabei um das 31. Symposium des Dachverbandes der Studierenden der Musikwissenschaften (DVSM), das vom 8. bis 10. November an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden soll. Befürwortet wird das Symposium durch das Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU Berlin und wird in dem institutseigenen Medientheater in der Georgenstr. 47, R. 0.01, stattfinden. Unterstützt wird das Symposium außerdem von der Fachschaftsinitiative Musik- und Medienwissenschaft, der Forschungsgruppe Populäre Musik (FGPM) der HU Berlin, dem Studiengang Tonmeister an der Universität der Künste Berlin, dem Arbeitskreis kritischer Musikwissenschaftler\*innen Frankfurt am Main sowie von der Zeitschrift *Musik & Ästhetik*.

Hauptantragsteller ist José Gálvez, MA-Studium der Musikwissenschaft an der HU Berlin, derzeit Promotionsstudent (Musikwissenschaft) an der HU Berlin und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medien- und Kulturwissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Co-Antragsteller\*innen sind Elizaveta Willert, Masterstudentin (Musikwissenschaft) an der HU Berlin und Jonas Reichert, BA- und MA-Studium der Musikwissenschaft an der HU Berlin, derzeit Promotionsstudent (Musikwissenschaft) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Musikwissenschaft / Sound Studies der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Alle Antragssteller\*innen sind der Humboldt-Universität zu Berlin eng verbunden, studier(t)en sie doch alle dort und halten weiterhin engen Kontakt zu Kommiliton\*innen, Doktorand\*innen, Dozent\*innen und Professor\*innen der HU.

Eine detaillierte Beschreibung der inhaltlichen und organisatorischen Konzeption des Symposiums, die Zeit- und Budgetplanung sowie Angaben zur geplanten Nachbereitung finden Sie beigelegt. Über eine Förderung durch das StudentInnenparlament würden wir uns sehr freuen!

Für etwaige Nachfragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

José Gálvez



Jonas Reichert



Elizaveta Willert



## 1 Fachlicher Kontext und Fragestellung

Musikästhetik hat Hochkonjunktur. In den letzten Jahren wurden zahlreiche und wegweisende Beiträge vorgelegt, die als Musikästhetiken firmieren oder sich weitestgehend (explizit oder implizit) mit musikästhetischen Fragen befassen. Neben Auseinandersetzungen mit klassischer und Neuer Musik sind auch Jazz, Popmusik, Klangkunst und Geräusche zu Gegenständen einer zeitgenössischen ästhetischen Reflexion geworden. Dabei fällt zum einen die internationale Ausprägung jüngster Musikästhetiken auf, zum anderen ihre interdisziplinäre Ausrichtung. Denn viele Ansätze sind nicht nur der philosophischen Ästhetik oder Musikwissenschaft, sondern auch einer kultur-, medien- und sozialwissenschaftlich orientierten Ästhetik verpflichtet und nehmen etwa Perspektiven der Gender, Postcolonial und Sound Studies ein.

Das Symposium *Musik und Ästhetik. Alte Fragen, neue Perspektiven* will sich genau diesem Themenfeld widmen. Als 31. Symposium des Dachverbandes der Studierenden der Musikwissenschaften (DVSM, dachverband-dvsm.de) ist es in erster Linie ein *von* und *für* Studierende organisiertes Symposium, das zugleich den Anschluss und die Diskussion mit der aktuellen Forschung sucht. Vor dem Hintergrund des musikästhetischen Publikationsbooms und seiner interdisziplinären Perspektiven adressiert das Symposium die folgenden Fragen:

- a) Welche Impulse stoßen zeitgenössische Musikästhetiken in der Musikwissenschaft und der philosophischen Ästhetik an?
- b) Inwiefern bieten zeitgenössische Musikästhetiken neue Konzepte von sowie neue Perspektiven auf Musik an, die eine innovative Analyse von auditiven Medienkulturen, klangbezogenen Praktiken und neuen Artikulationen von Hör-Wissen ermöglichen? Anders formuliert: Inwiefern erweist sich die Musikästhetik als produktiv für Kultur-, Medien- und Sozialwissenschaften?
- c) Was leistet die Musikästhetik zur Konsolidierung, Institutionalisierung aber auch zur Kritik von sich neuformierenden Forschungskulturen, die quer zu Abgrenzungen zwischen Natur- und Geisteswissenschaften oder Wissenschaft und Kunst liegen – etwa die empirische Ästhetik, die Sound Studies und die künstlerische Klangforschung?

Im Zentrum des Symposiums stehen Vorträge von Studierenden zu selbstgewählten Themen begleitet von Podiumsdiskussionen mit etablierten Wissenschaftler\*innen. Damit wollen wir einen Raum eröffnen, um durch die Diskussion zeitgenössischer Ansätze ihre Produktivität in interdisziplinärer Forschung auszuloten, das Verhältnis zwischen Musik und Ästhetik neu zu denken sowie (ästhetische) Begriffe zu schärfen. Der Themenkomplex »Musik und Ästhetik« wird dabei in fünf thematischen Blöcken aus unterschiedlichen Perspektiven angegangen:

- »Disziplinierung/Interdisziplinarität/Experiment – Die epistemische Kraft der Musikästhetik«,
- »Musikästhetische Grundbegriffe«
- »Materialität/Medialität/Macht – Populäre Musik als musikästhetische Herausforderung«
- »Was leistet empirische Musikästhetik?«
- »Neue Musik: Auflösung oder Transformation?«.

Pro thematischen Block wird es vier studentische Vorträge (einschließlich Diskussion) zu selbstgewählten Themen geben. Moderiert werden die thematischen Blöcke durch einen studentischen Chair.

Im Anschluss an die studentischen Vorträge werden Podiumsdiskussion zwischen zwei etablierten Wissenschaftler\*innen zu zwei Themenblöcken stattfinden, an der sich die Teilnehmer\*innen ebenfalls beteiligen können. Moderiert werden diese Podiumsdiskussionen ebenfalls von studentischen Chairs. Zusätzlich wird es eine eröffnende Podiumsdiskussion zwischen drei Berliner Wissenschaftler\*innen geben. Um eine breitere, auch außeruniversitäre Wahrnehmung des Symposiums zu garantieren, wird die Eröffnungsdiskussion im Rahmen der musikwissenschaftlichen Gastvortragsreihe des Instituts für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU Berlin »Collegium Musicologicum« stattfinden.

Folgender Ablauf ist geplant:

Do. 8.11.

- **Empfang, Begrüßung, Einführung:** (GEO 47, Medientheater), 14:00 Uhr.
- **Block 1: Disziplinierung/Interdisziplinarität/Experiment – Die epistemische Kraft der Musikästhetik:** (GEO 47, Medientheater), 14:30 Uhr.  
4 studentische Vorträge + 1 studentischer Chair
- **Podiumsdiskussion 1:** im Rahmen des Collegium Musicologicum (AKU 5, R. 501), 18:00 Uhr.  
Prof. Dr. Georg W. Bertram (Ästhetik und theoretische Philosophie – FU Berlin)  
Prof. Dr. habil. Sabine Sanio (Sound Studies – UdK)  
Prof. Dr. Arne Stollberg (Historische Musikwissenschaft – HU Berlin)  
2 studentische Chairs

Fr. 9.11.

- **Block 2: Musikästhetische Grundbegriffe** (GEO 47, Medientheater), 10:00 Uhr.  
4 studentische Vorträge + 1 studentischer Chair
- **Block 3: Materialität/Medialität/Macht – Popmusik als musikästhetische Herausforderung** (GEO 47, Medientheater), 14:30 Uhr.  
4 studentische Vorträge + 1 studentischer Chair
- **Podiumsdiskussion 2:** (GEO 47, Medientheater), 18:00 Uhr.  
Prof. Dr. Tobias Janz (Musikwissenschaft – Uni Bonn)  
PD Dr. Jens Gerrit Papenburg (Medien- und Kulturwissenschaften – Uni Düsseldorf)  
1 studentischer Chair

Sa. 10.11.

- **Block 4: Was leistet empirische Musikästhetik?** (GEO 47, Medientheater), 10:00 Uhr. 4 studentische Vorträge + 1 studentischer Chair
- **Block 5: Neue Musik: Auflösung oder Transformation?** (GEO 47, Medientheater), 14:30 Uhr.  
4 studentische Vorträge + 1 studentischer Chair
- **Podiumsdiskussion 3:** (GEO 47, Medientheater), 18:00 Uhr.  
PD Dr. Christian Grüny (Philosophie – Universität Witten/Herdecke)  
PD Dr. Ferdinand Zehentreiter (Soziologie – Uni Frankfurt)  
1 studentischer Chair
- 19:30 Uhr. Ausklang

## 2 Interdisziplinarität

Interdisziplinarität ist für unser Symposium bereits aufgrund seiner Einbettung in die DVSM-Symposiumsreihe ein wichtiges Anliegen, gehört es doch zu den primären Zielen des Dachverbandes, die interdisziplinäre und institutionsübergreifende Vernetzung der Studierenden zu fördern. Auch der von uns anvisierte Ablauf des Symposiums, das ja bereits im Titel die Disziplinen der Musikforschung und der (im weitesten Sinne zu verstehenden) Ästhetik miteinander in Verbindung setzt, ist dezidiert interdisziplinär konzipiert.

Aufgrund der thematisch angelegten Interdisziplinarität haben wir unseren Call for Papers nicht nur an Studierende der Musikwissenschaft gerichtet, sondern auch an solche der Philosophie, Kulturwissenschaften, Medienwissenschaften und Sozialwissenschaften. Von den 47 eingegangenen Vortragsvorschläge haben wir uns für 20 entschieden, die besonders innovativ und intradisziplinär

ausgerichtet sind. Darunter sind Vorschläge von Studierenden der Musikwissenschaft, Philosophie, Kulturwissenschaften und Medienwissenschaft. Zudem haben wir mit großer Freude Vorschläge von Fächern angenommen, die wir nicht explizit im Call of Papers benannt haben, wie Physik, Integrated Media, Kunstgeschichte, Psychologie, Komposition, Schulmusik, Kunstgeschichte und VWL.

### **3 Zielgruppe und institutionsübergreifende Vernetzung**

Zielgruppe unseres Symposiums sind Studierende der Musikwissenschaft sowie Studierende der Philosophie, Kulturwissenschaften, Medienwissenschaften und Sozialwissenschaften, die sich mit Musikästhetik beschäftigen. Diese Ausrichtung spiegelt sich bereits in den eingereichten und angenommenen Abstracts, die auf unseren CfP eingingen. Es finden sich darunter Themenvorschläge von Studierenden nicht nur der oben genannten Fächer, sondern auch der Physik, Integrated Media, Kunstgeschichte, Psychologie, Komposition, Schulmusik, Kunstgeschichte und VWL.

Die Studierenden kommen dabei aus ganz unterschiedlichen Institutionen im internationalen deutschsprachigen Raum, so dass das Symposium nicht nur uns, sondern auch allen Teilnehmenden die Möglichkeit geben wird, sich über die eigenen Instituts-, Universitäts- und Fachgrenzen hinaus mit Kommiliton\*innen, Promovierenden und etablierten Wissenschaftler\*innen anderer wissenschaftlicher Einrichtungen zu vernetzen. Teilnehmer\*innen aus den folgenden deutschsprachigen Universitäten werden im Symposium vertreten sein:

Humboldt-Universität zu Berlin, Universität der Künste Berlin, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Universität Innsbruck, Universität Wien, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Universität zu Köln, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Universität Bremen, Ludwig-Maximilians-Universität München, Georg-August-Universität Göttingen und Technische Universität Dresden.

### **4 Vorgeschlagene Referent\*innen**

Wir schlagen folgende Referent\*innen, deren Vorschläge von uns akzeptiert wurde:

Patrick Becker (MA Musikwissenschaft / BA Deutsche Literatur, Philosophie und VWL)  
Raphael Börger (BA Musikwissenschaft, Mathematik und VWL)  
Stefanie Bräuml (Lehramtsstudium Musikerziehung, Italienisch, Psychologie und Philosophie)  
David Friedrich (BA Musikwissenschaft und Medienwissenschaft)  
Viola Großbach (MA Musikwissenschaft und Romanistik)  
David Hagen (Lehramtsstudium Schulmusik / BA Philosophie)  
Friedrich Hausen (Dr. der Philosophie), Peter Motzkus (MA Komposition)  
Martin Link (Promotionsstudent Musikwissenschaft)  
Sarah Lutz (MA Orchestration for Film, TV und Video Games)  
Valentin Ris (MA Musikwissenschaft / BA Philosophie und Kunstgeschichte)  
Sebastian Ritter (MA Musikwissenschaft)  
Teresa Roelcke (MA Philosophie)  
Marik Roos (Promotionsstudent Musikwissenschaft - Internationales Doktorandenkolleg MIMESIS)  
Livia Samson (Lehramtsstudium Schulmusik, BA/MA Philosophie und Musikwissenschaft)  
Jonas Schändlinger (BA/MA Musikwissenschaft)  
Jolanta Stebel (MA Integrated Media)  
Benjamin Sturm (MA Musikwissenschaft)  
Elizaveta Willert (MA Musikwissenschaft)  
Louise Wolf (MA Physik)  
Annika Carina Zierys (BA Psychologie)

Diese Auflistung spiegelt unsere entschiedene Haltung, möglichst viele weibliche Referent\*innen einzuladen und somit der genderunausgeglichene Tendenz vieler musikwissenschaftlicher Symposien entgegenzuwirken. Alle unsere als Podiumsdiskutant\*innen vorgesehenen etablierten Wissenschaftler\*innen haben wir bereits kontaktiert und von ihnen eine feste Zusage erhalten.

## 5 Zeit- und Budgetplanung / Stand der Planung

Die organisatorische Vorplanung ist bereits weit vorangeschritten. Die Frist zur Einreichung von Themenvorschlägen (Call for Paper/CfP) endete am 30. April 2018. Uns erreichten 47 Abstracts. Die große Resonanz, die bereits der CfP auslöste, gibt uns Zuversicht, dass auch das Symposium auf breites Interesse stoßen wird. Zugleich bedeutet diese große Anzahl an Themenvorschlägen, dass wir leider dazu gezwungen waren, einige Vorschläge abzulehnen. Dabei erhöhten wir aber unsere Zahl an Vorträgen von 16 auf 20. Eine weitere Vergrößerung des Symposiums scheint uns aus organisatorischen, logistischen, aber auch im Sinne eines effizienten Nachvollzugs der doch recht komplexen Materie wenig sinnvoll.

Wir haben die Unterstützung des Instituts für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU Berlin eingeholt. Zugestimmt wurde, dass die eröffnende Podiumsdiskussion zwischen drei Berliner Wissenschaftler\*innen im Rahmen des »Collegium musicologicum«, der musikwissenschaftlichen Gastvortragsreihe des Instituts für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU Berlin, stattfinden wird. Darüber hinaus haben wir bereits die Räumlichkeiten des Medientheaters des Instituts für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU Berlin (Georgenstr. 47, R. 0.01) für den Zeitraum vom 8.–10. November 2018 reserviert.

Neben logistischer Unterstützung hat uns das Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft der HU Berlin auch eine finanzielle Unterstützung von voraussichtlich 800 € zugesichert. Damit können die Reisekosten der drei eingeladenen, nicht in Berlin wohnhaften Wissenschaftler\*innen übernommen werden. Mit dem Betrag lässt sich zudem einen Teil der Verpflegung und Getränke während des Symposiums finanzieren. Wir haben zudem eine finanzielle Unterstützung vom RefRat der HU Berlin in Höhe von 500 € für die Reisekosten studentischer Vortragende beantragt. Damit können wir die 13 nicht in Berlin wohnhaften studentischen Vortragende mit max. 38,45 € pro Person bezuschussen.

Im Falle einer Finanzierung durch das StudentInnenparlament werden wir:

- (1) die Reisekostenzuschüsse für die studentischen Vortragenden auf max. 100 € pro Person erhöhen können, insgesamt **800 Euro**.
- (2) umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit leisten und Werbematerial herstellen können, insgesamt **500 Euro**.
- (3) einfache Verpflegung und Getränke während des Symposiums komplett finanzieren sowie einen Ausklang anbieten können, insgesamt **250 Euro**
- 4) ein Sammelband des Symposiums im Rahmen der Nachbereitung veröffentlichen können, insgesamt **2000 Euro**

Total: **3550 Euro**

## 6 Geplante Nachbereitung

Zu unserer Nachbereitung des Symposiums wird es allen voran gehören, eine Sammelpublikation herauszugeben. Vorgesehen ist, diese beim transcript-Verlag ([www.transcript-verlag.de](http://www.transcript-verlag.de)) zu veröffentlichen. Uns persönlich gibt dies jedoch die Möglichkeit, uns erstmalig mit der wissenschaftlichen Herausgeberebene vertraut zu machen und darüber hinaus uns mit einem wichtigen wissenschaftlichen Verlag zu vernetzen. Wir haben bereits mit dem transcript-Verlag Kontakt aufgenommen. Es sind Kosten in Höhe von rund 2.000 € zu erwarten. Des Weiteren ist mit der Fachzeitschrift *Musik & Ästhetik* ([www.musikundaesthetik.de](http://www.musikundaesthetik.de)) vereinbart, eine Diskussionsmitschrift in einem regulären Heft zu veröffentlichen. Auch dies fördert unsere institutionsübergreifende Vernetzung sowie Erfahrung in der wissenschaftlichen Herausgeberebene, gilt die Zeitschrift doch als eine der wichtigsten Zeitschriften der musikwissenschaftlichen (und -ästhetischen) Forschung. Somit stellt sie auch ein Publikationsorgan für mögliche eigene zukünftige Aufsätze dar.